

# Sorge, dass Fusion zur Kostenfalle wird

Ratsherr mahnt umfangreichere Informationen an – Kreis und Samtgemeinde verweisen auf Gespräche

Von Kai-Uwe Ruf

**SCHÖPPENSTEDT.** Die Gespräche über eine Fusion der Samtgemeinden Schöppenstedt und Asse stoßen auf Kritik. Der Winnigstedter Ratsherr Helmut Plieth (FDP) mahnt umfangreichere Informationen an.

Vor allem über die Schattenseiten eines Zusammenschlusses müsse man mehr erfahren. Plieth fürchtet, dass das Leben in den Dörfern der jetzigen Samtgemeinde Schöppenstedt nach einer Fusion deutlich teurer wird. Das Land biete zwar an, einen Gutteil der Schulden der Samtgemeinde zu übernehmen. Es werde sich das Geld aber bei den Bürgern wieder holen, meint Plieth: Die kommunalen Abgaben wie Grundsteuer, Hundesteuer und Abwasserpreise würden deutlich steigen. Ar-

beitsplätze würden abgebaut. Die Folge laut Plieth: Die Attraktivität der Dörfer werde sinken, die Einwohnerzahl weiter zurückgehen. Die Gemeinderäte seien gut beraten, das Einverständnis zu einer Fusion zu verweigern.

In der Pflicht zu informieren, sieht



„Das ist alles noch offen. Wir tragen zunächst Fakten zusammen.“

Samtgemeindebürgermeisterin Ruth Naumann

Plieth vor allem den Landkreis. „Landrat Jörg Röhm hat versprochen, dass alle Mitglieder der Gemeinderäte informiert werden. Das ist nicht geschehen“, sagt Plieth.

Röhm widerspricht. Er verweist auf Informationsveranstaltungen

mit Samtgemeinde- und Gemeindebürgermeistern. Die Ratsvertreter seien anschließend durch die Bürgermeister in Ratssitzungen informiert worden.

„Speziell in der Samtgemeinde Schöppenstedt war der Zukunftsvertrag Thema in allen Mitgliedsgemeinden“, schreibt Röhm in einer Stellungnahme. Auch Schöppenstedts Samtgemeindebürgermeisterin Ruth Naumann betont, dass sie aufwändig

über das Thema informiert habe. Es habe mehrere Besprechungen mit Bürgermeistern und Fraktionsvorsitzenden gegeben. Außerdem habe sie angeboten, die Gemeinderäte zu besuchen. Aus Zeitgründen seien die Winnigstedter nach Schöppenstedt

eingeladen worden. Zu dem Termin seien allerdings nur drei Mitglieder des Gemeinderates erschienen. „Wer nicht Bescheid wusste, konnte sich an uns wenden“, sagt Naumann.

Im Fall einer Fusion können 75 Prozent der Schulden finanzschwacher Kommunen vom Land übernommen werden. Damit die Kommune eine schwarze Null schreibe, muss sie laut Naumann trotzdem sparen. Die Fusion biete allerdings auch Möglichkeiten dazu. Im Rahmen normaler Fluktuation könnten beispielsweise ohne Entlassungen Personalkosten gespart werden. Außerdem entstünden weniger Sachkosten.

Es sei allerdings noch viel zu früh, über Details zu sprechen. „Das ist alles noch offen. Wir tragen zunächst Fakten zusammen. Wir sprechen über Fusionsgespräche, noch nicht über eine Fusion.“

## Rund um Elm und Asse

In Eitzum wäre ich gestern gerne ein bisschen länger geblieben. Das Dorfgemeinschaftshaus am Ortsrand liegt ja wirklich wunderschön. Von der Schulstraße sind es nur ein paar Meter bis zum Elm. Dort zeigen die Bäume ihre erste Herbstfärbung, und auf den Wegen liegt schon ein wenig Laub.

Gleich zwei Wege führen direkt in den Wald hinein. Während der Arbeit habe ich ja keine Zeit, dort ein wenig zu bummeln, aber ich habe mir schon fest vorgenommen, bei nächster Gelegenheit zu erkunden, wohin die Wege führen.



*Kai-Uwe Ruf*

E-Mail: kai.ruf@bzbv.de

## Lärm am Gemeinschaftshaus raubt Nachbarn die Ruhe

Anwohner kritisieren vor allem Feiern von Auswärtigen und Fußballtore, die hinter dem Haus aufgestellt wurden

Von Kai-Uwe Ruf

**EITZUM.** Idyllisch am östlichen Ortsrand nahe des Elms liegt das Eitzumer Dorfgemeinschaftshaus. Einig Meter abseits der Straße nach Rábke ist dort mittags kaum ein Laut zu hören.

Trotzdem gibt es Ärger wegen des Gebäudes mit dem angrenzenden Kinderspielplatz. Nachbarn beschwerten sich über Lärm durch Feiern und spielende Kinder.

Zwei Fußballtore stehen hinter dem Haus. Nahe des Waldrands ist ein Basketballkorb aufgestellt. Hinter dem Gebäude stehen eine Schaukel, ein Klettergerüst und eine Rutsche im Gras. Auf einem Schild, das an der Rutsche hängt, heißt es: „Bitte nehmt auf die Nachbargrundstücke Rücksicht.“

Rücksichtsvoll behandelt fühlen sich die Nachbarn aber offenbar nicht. „Seit acht Jahren hat die Lärmbelästigung stetig zugenommen“, sagt Christiane Schliephake, die neben dem Dorfgemeinschaftshaus wohnt. Mit Familienmitgliedern und anderen Nachbarn habe sie sich zusammengeschlossen, um den Lärm zumindest einzugrenzen.

In einem Brief an Schöppenstedts Stadtdirektorin Ruth Naumann und an Bürgermeister Karl-Heinz Mühe haben die Anwohner ihre Sicht der Dinge deutlich gemacht. In dem Konflikt geht es um Feste von Einheimischen und Auswärtigen, um den Spielplatz, der laut Anwohnern vergrößert wurde, und um die Fußballtore, die früher auf dem Eitzumer Bolzplatz standen.



Das Dorfgemeinschaftshaus in Eitzum mit dem angrenzenden Kinderspielplatz.

Foto: Kai-Uwe Ruf

„Die Dorfgemeinschaft und die Vereine des Dorfes sollen weiter feiern können“, sagt Christiane Schliephake. „Aber bei privaten Feiern soll die vorgeschriebene Nachtruhe eingehalten werden.“ Auch das Kinderspielen, störe nicht. „Wir haben nie von einer Verlegung des Kinderspielplatzes gesprochen“, sagt Schliephake. Aber die Fußballtore sollten wieder auf ihren ursprünglichen Platz zurückgebracht werden. Spielplatz und Bolzplatz sollten getrennt werden.

Schliephake verweist darauf, dass es bislang keine Genehmigung dafür

gebe, das Gebäude, das bis in die 70er Jahre eine Schule war, als Gemeinschaftshaus zu nutzen.

Die Nutzungsänderung sei erst beim Landkreis beantragt“, bestätigt Ortsvorsteherin Monika Roloff. Sie kennt die Beschwerden.

Teilweise habe man bereits Abhilfe geschaffen. Beispielsweise sei der Basketballkorb an einen abgelegenen Platz verlegt worden. Nur wenige Familien würden unter dem Lärm leiden, meint sie.

Das Gemeinschaftshaus solle weiter erhalten und betrieben werden. Schon aus Kostengründen müsse es

dafür auch vermietet werden. „Wir haben fast 3000 Stunden Eigenleistung in das Haus gesteckt. Darauf sind wir besonders stolz“, sagt die Ortsvorsteherin.

Auch Schöppenstedts Bürgermeister betont das Engagement der Kommune. Für mehr als 102000 Euro sei das Gemeinschaftshaus umgebaut worden. Die SPD-Fraktion habe sich im Rat der Stadt für den dauerhaften Erhalt ausgesprochen.

Die Klagen der Anwohner müssten allerdings auch ernstgenommen werden, betont Mühe. Es gehe um einen akzeptablen Kompromiss.

## Mit der Musik kam auch die Liebe

Margarete und Günter Laurisch feiern heute diamantene Hochzeit – Sie würden wieder Ja sagen

Von Udo Starke

**WITTMAR.** Auf ein besonderes Jubiläum blicken heute Margarete und Günter Laurisch aus Wittmar zurück. Sie feiern diamantene Hochzeit. Seit 60 Jahren sind sie verheiratet und sagen übereinstimmend, sie würden sich auch heute wieder das Ja-Wort geben. „Natürlich“, betonen beide.

Als sie sich das erste Mal am Bismarckturm in der Asse bei Wittmar trafen, gab es bereits ein kleines Gespräch. Dabei stellte sich heraus, dass der 83-jährige gern musiziert und in verschiedenen Orten der Region „auf dem Saal“ Trompete und Geige spielt.

„Meine Freundin und ich sind damals förmlich hinterher gefahren, um ihn zu hören“, erinnert sich die in Wittmar geborene 80-jährige gern. Da sei man schließlich näher ins Gespräch gekommen und es habe dann zwischen beiden gefunkt. So folgte 1949 die Verlobung, ehe



Margarete und Günter Laurisch sind seit 60 Jahren ein Paar. Foto: Udo Starke

ein Jahr später die standesamtliche Trauung stattfand.

Der gelernte Maschinist Günter Laurisch ist in Leipzig geboren und in Bochum aufgewachsen, ehe er im Zuge der Familienzusammenführung in Groß Vahlberg Wurzeln schlug. Er ist in Wittmar kein Unbe-

kannter, denn er ist Mitbegründer des Spielmannszuges aus dem Jahr 1952. Aktiv war er zudem im Sport- und Gesangsverein. Seine Frau Margarete tanzt heute noch gern. Sie war 18 Jahre bei Jägermeister als Maschinenarbeiterin tätig.

Gemeinsame große Freude sind

die sechs Kinder, zwölf Enkel und vier Urenkel. In der guten Stube zielen unendlich viele Fotos ihrer Lieben die Wände.

Die 80-jährige schätzt an ihrem Mann vor allem seine Hilfsbereitschaft, Treue und seinen Fleiß. Er weiß, was er an seiner Frau hat. „Sie ist mein Engel“, nennt er sie liebevoll und freut sich besonders, wenn es Eintopf zu essen gibt.

Gemeinsam freuen sie sich, wenn im Fernsehen ein Krimi läuft. „Am liebsten sehe ich Schimanski im Tatort“, meint Günter Laurisch, da er ja im Ruhrpott aufgewachsen ist. Margarete schätzt den „Alten“ mit Rolf Schimpf in der Hauptrolle.

Ihr Zuhause ist und bleibt Wittmar. „Es ist schön hier. Wir haben die Asse vor der Haustür und können jederzeit in den Wald gehen. Woanders wohnen kommt nicht in Frage“, sagen beide einhellig.

Die Feier findet im Familienkreis im Sportheim in Groß Vahlberg statt.

## Thematischer Gottesdienst rund ums Geld

**SCHÖPPENSTEDT/WITTMAR.** Zum Thema „Geld, Zinsen und mehr... im Spiegel der Bibel“ wird am Sonntag, 17. Oktober, in Schöppenstedt und Wittmar ein thematischer Gottesdienst stattfinden.

Laut Sozialdiakon Paul Koch solle der biblische Text von Lukas 6,35 „...vielmehr liebet eure Feinde und tut Gutes und leihet, ohne etwas zurückzuerwarten“ als Grundlage dienen. Im Mittelpunkt stehen eine Sprechmotette und eine Dialogpredigt mit Sozialdiakon Paul Koch und dem Bankangestellten Axel Becker.

„Der thematische Gottesdienst am dritten Sonntag im Oktober ist in den beiden Kirchengemeinden Schöppenstedt und Wittmar schon gute Tradition“, so Paul Koch, der ihn gemeinsam mit Männern der jeweiligen Kirchengemeinde vorbereitet und gestaltet.

Der Gottesdienst beginnt in Schöppenstedt um 10.15 Uhr in der St.-Stephanus-Kirche und um 18 Uhr in der Kirche St. Barbara in Wittmar. tow

## John W. Dorsch liest

**SCHÖPPENSTEDT.** Der Wolfenbütteler Autor John W. Dorsch liest am Samstag, 16. Oktober, 15 Uhr, im Schöppenstedter Café Eulenspiegel an der Stobenstraße 5 unter anderem aus seinem neuesten Werk. „Es muss nicht immer Goethe sein“ – unter diesem wird der Autor nach Angaben der Veranstalter Lyrik und Prosa aus seinen Büchern vorlesen. Gleichzeitig findet in den Räumen des Cafés eine Aktbilderausstellung der Erkeröder Künstlerin Mona Rose statt. Der Eintritt ist frei.

## Hydranten werden geprüft

**KLEIN BIEWENDE.** Die Freiwillige Feuerwehr Klein Biewende wird am Samstag, 16. Oktober, in der Zeit von 14 bis 18 Uhr die Hydranten in Klein Biewende prüfen. Vorsorglich weist die Samtgemeinde Asse darauf hin, dass beim Spülen der Hydranten eine vorübergehende Verunreinigung des Wassers eintreten könne.

## Blut wird gespendet

**WINNIGSTEDT.** Ein Blutspendetermin des Winnigstedter DRK-Ortsvereins findet am Dienstag, 26. Oktober, im Schützenhaus statt. Gespendet werden kann zwischen 16 und 20 Uhr. Es wird auch Kinderbetreuung angeboten. bum